

# Erweiterung im dritten Anlauf möglich?



Toni Ottiger vom Weingut Rosenau auf dem Gebietsteil, wo das geplante Betriebsgebäude neu hinkommen soll.

Bild Boris Bürgisser

**HORW** Toni Ottiger kämpft schon lange für einen Ausbau auf seinem Weingut. Neue Pläne sollen die Einigung mit den Einsprechern bringen.

Toni Ottiger plant auf dem Weingut Rosenau in Kastanienbaum ein neues Betriebsgebäude. Nach der zweiten öffentlichen Auflage waren erneut mehrere Einsprachen eingegangen (Ausgabe vom 13. August 2010). Ottiger ist diesen nun nachgekommen und hat dazu den Standort des Betriebsgebäudes verschoben. Noch im April soll es gemäss Gemeinderätin Manuela Bernasconi zur dritten Auflage kommen. Diese ist aber nicht mehr öffentlich, sondern wird einzig den Einsprechern und den Anstössern vorgelegt.

## Hecke soll erhalten bleiben

Nach der zweiten Auflage hatte unter anderem der Verein Pro Halbinsel Horw bemängelt, dass Ottiger eine Hecke roden und ersetzen wollte. Diese sei ökologisch wertvoll und prägend für das Landschaftsbild. Ottiger beabsichtigt nun, diese Hecke stehen zu lassen und deshalb das geplante Gebäude um 18

Meter bergwärts zu verschieben. Er sagt: «Ich kann die Einsprache nicht wirklich verstehen. Ich hatte eine Fläche in der dreifachen Grösse für ein neues Ökosystem mit gleichen Funktionen vorgesehen. Und nun muss ich Reben roden, um Platz für das Gebäude zu schaffen.» Die betroffene Rebfläche sei eine ökologische Ausgleichsfläche mit erhöhter Artenvielfalt und sei mindestens genauso wertvoll wie die Hecke.

René Gächter, Präsident des Vereins Pro Halbinsel Horw, sagt auf Anfrage: «Wenn die Hecke stehen gelassen wird und das neue Projekt alle Forderungen der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission erfüllt, haben wir keine Einwände mehr.» Er betont, dass Toni Ottiger grosse Wertschätzung des Vereins genieisse und es nicht darum ginge, das geplante Betriebsgebäude zu verhindern: «Wenn landschaftsverträglich gebaut wird, soll das Gebäude realisiert werden können.»

Noch ungelöst ist die Frage betreffend allfälligen Mehrverkehr auf der Seestrasse. Da Ottiger auch einen Degustationsraum plant, hatten Einsprecher höheres Verkehrsaufkommen befürchtet. «Nach der zweiten Auflage war die Angst vor Mehrverkehr Bestandteil gewisser Einsprachen», bestätigt Markus Bachmann, Leiter Hochbau der Gemeinde Horw, auf Anfrage. Er kann sich aber nicht vorstellen, dass diese Einsprachen gutgeheissen werden, und sagt: «Selbst wenn es etwas mehr Verkehr gibt, wird dabei kaum ein Gesetz verletzt.»

Ottiger wehrt sich gegen den Vorwurf des Mehrverkehrs. «Da ich drei bisherige Standorte zu einem zusammenlegen kann, fällt der interne Verkehr weg.» Er würde auch mit dem neuen Gebäude die gleiche Menge Wein wie bisher verkaufen (50 000 Flaschen pro Jahr), weshalb nicht mit einem erhöhten Verkehrsaufkommen durch Kunden oder Besucher zu rechnen sei.

## Neue Auflagen von der ENHK

Aufgrund der Neuauflage muss der Kanton nochmals neu entscheiden, ob das angepasste Projekt zonenkonform ist. Über allfällige weitere Einsprachen

wird der Horwer Gemeinderat befinden. Gemeinderätin Bernasconi sagt: «Der Gemeinderat hat noch nicht entschieden, aber die gestellten Anforderungen sind aus meiner Sicht erfüllt.» Seit drei Wochen liegt auch die von der Gemeinde eingeforderte Stellungnahme der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) vor. Die Gemeinde erteilt auf Anfrage aber keine nähere Auskunft, wie Ottigers angepasstes Projekt von der ENHK beurteilt wird, da es sich um ein laufendes Verfahren handelt. Dies sagt auch ENHK-Präsident Herbert Bühl auf Anfrage: «Ich kann nichts Genaues bekannt geben. Nur so viel: Wir haben sechs Auflagen beantragt.» Unter diesen Bedingungen könne das Projekt aus Sicht der ENHK bewilligt werden.

Ottiger ist nach wie vor optimistisch, dass er mit dem neuen Gebäude den dringend benötigten Platz für die Kelterung, die Tank- und Flaschenlager sowie für die Degustation und den Verkauf schaffen kann. Geplant ist ein 26 Meter breites, 37 Meter langes und 8,6 Meter hohes bumerangförmiges Gebäude.

OLIVIA STEINER  
olivia.steiner@luzernerzeitung.ch